



Workshop

„Verbundausbildung in der Praxis“

Am 2. Dezember 2009 in Offenbach am Main

Übersicht der Verbundtypen:

Typ I: Auftragsausbildung

Der Ausbildungsbetrieb entsendet seine Auszubildende bzw. seinen Auszubildenden für bestimmte Ausbildungsabschnitte, die er selbst nicht oder nur mit sehr großem Aufwand ausbilden kann, **zu einem anderen Betrieb bzw. zu einem Bildungsträger**. Bei den externen Ausbildungsabschnitten kann es sich um mehrtägige Seminare in bestimmten Fertigungstechniken oder Sachgebieten handeln, es wird in der Praxis aber auch die Übernahme von kompletten Ausbildungsjahren an Partnerbetriebe vergeben. Den Ausbildungsvertrag schließt der Stammbetrieb ab. Die extern erbrachten Ausbildungsleistungen werden vom Auftrag gebenden Stammbetrieb bezahlt.

Typ II: Ausbildungskonsortium

Bei einem Ausbildungskonsortium stellen mehrere Unternehmen jeweils Auszubildende ein und „tauschen“ diese im „Rotationsprinzip“ zu vereinbarten Ausbildungsphasen aus. Durch den Austausch der Auszubildenden gleicht sich der Aufwand für die beteiligten Betriebe zumeist aus. Der Ausbildungsvertrag wird vom jeweiligen Stammbetrieb abgeschlossen.





Typ III: Leitbetrieb mit Partnerbetrieben

Ein Betrieb schließt als Leitbetrieb (Stammbetrieb) die Ausbildungsverträge ab und zeichnet für die Planung und Organisation der Ausbildung verantwortlich. Ausbildungsanteile, für die der Stammbetrieb nicht die nötigen Voraussetzungen besitzt, werden von Partnerbetrieben übernommen.

Der Stammbetrieb koordiniert die phasenweise Entsendung der Auszubildenden für die praktischen Ausbildungsabschnitte in die Partnerbetriebe und übernimmt die Ausbildungskosten. Die beteiligten Partnerunternehmen kommen in der Regel für die Kosten der von ihnen übernommenen Ausbildungsanteile selbst auf.

Typ IV: Ausbildungsverein

Mehrere Betriebe schließen sich auf vereinsrechtlicher Grundlage zusammen. Der Verein übernimmt die Rolle des Ausbildenden, schließt die Ausbildungsverträge ab und koordiniert die Ausbildung. Diese Form der Verbundausbildung eignet sich besonders für alleine nicht ausbildungsberechtigte Unternehmen. Die klassischen Modelle können damit bei der Wahl einer geeigneten Kooperationsform zur Orientierung hilfreich sein. Im Einzelnen bleibt aber eine ganze Reihe von Fragen zu Form und Umfang der Kooperationsbeziehungen zu klären.

